

Erfahrung Für Perspektiven

Wuppertaler Patenprojekt startet nach den Sommerferien: Wer mit von der Partie sein möchte, kann sich bereits jetzt melden

Das letzte Schuljahr hat es in sich. Nicht unbedingt des Unterrichtsstoffes wegen, sondern vor allem, weil Tag für Tag die Frage „Wie geht es weiter?“ in den Blickpunkt rückt. Es beginnt die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Keine einfache Hürde für Jugendliche im aktuellen wirtschaftlichen Kontext. Vor allem nicht für Absolventen der Hauptschule und schon gar nicht für solche, deren Familie wenig oder keine Hilfe leisten kann. Dem gegenüber stehen viele Menschen im mittleren und höheren Lebensalter, die über Lebens- und Berufserfahrung verfügen und Zeit haben. Eine Ressource, die jetzt wo immer mehr Träger der Jugendarbeit aus finanziellen Gründen ihr Angebot reduzieren müssen, genutzt werden könnte.

Hier setzt das Wuppertaler Patenprojekt an Manuela Salem, Diplom-Sozialarbeiterin und Managerin des Projekts, das vom Nachbarschaftsheim aus koordiniert wird: „Der steigende ökonomische und soziale Druck führt vielfach zu familiären Krisen, die Schüler des letzten Schuljahres angesichts erschwerter Bedingungen aufgrund der ungewissen Zukunft in ihrer Entfaltung blockieren. Hier fehlt es an Beziehungen, Zuspruch, Unterstützung und Begleitung.“

Schul-Kooperationen

Also genau das Potential, über das nicht wenige Menschen jenseits der 40 in der Regel verfügen. Darauf will das Patenprojekt jetzt zurückgreifen. Manuela Salem: „In Kooperation mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule und der Hauptschule Röttgen suchen wir für ausgewählte Absolventen des Schuljahrganges 2004/2005 männliche und weibliche Paten, die die Schüler auf dem Weg von der Schule ins Berufsleben unterstützend begleiten, ihnen mit Rat und Tat zu seiet stehen und ihnen beim Einstieg in den neuen Lebensabschnitt helfen.“

Durch Engagement der ehrenamtlich tätigen Paten sollen die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, die Schule erfolgreich zu beenden, realistische Ausbildungswünsche zu entwickeln, Bewerbungen an entsprechende Ausbildungsbetriebe zu verfassen und auch zu lernen, dass Enttäuschungen und absagen kein Grund sind, um nicht weiterhin dynamisch und optimistisch auf dem Kurs ins Arbeitsleben zu bleiben.

Wer möchte helfen?

Wer sich dieser Aufgabe stellen will, wird umfassend darauf vorbereitet. Ebenso wird bei der jeweiligen Auswahl von Pate und Jungendlichem darauf geachtet, dass die „Chemie“ zwischen beiden stimmt. Eltern werden über die Teilnahme ihres Kindes am Projekt informiert und nach persönlichen Bedarf und persönlicher Situation eingebunden.

patenprojekt

Manuela Salem: „ Wir suchen und brauchen jetzt, auch aufgrund der entsprechenden Vorlaufzeit, Menschen, die mit ihrer Erfahrung gemeinsam mit denen eine Perspektive für die Zukunft erarbeiten, deren Ausgangslage nicht einfach ist“ Wer daran interessiert ist, eine Patenschaft zu übernehmen oder zunächst weiter Informationen möchte, sollte sich im Nachbarschaftsheim am Platz der Republik unter der Telefonnummer 245 19 52 melden

Von Manfred Bube